



Nr. 246

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

88. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Fortsetzung 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 21. Oktober 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtkosten M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbartsverkehr M. 1.20, im Fernverkehr M. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.**K. Oberamt Calw.**

Auf die im „Staatsanzeiger für Württemberg“ vom 18. d. Mts. Nr. 244 erschienenen beiden Bekanntmachungen der K. landw. Zentralstelle vom 14. d. Mts., betr.

die Abhaltung eines Molkereilehrkurses für Frauen und Mädchen in Gerabronn,

und die Abhaltung eines vierzehntägigen Kurses über Weingärtnerei, Seferenzucht, Krankheiten der Weine usw. an der Weinbauversuchsanstalt zu Weinsberg,

werden die beteiligten Kreise hiermit hingewiesen.

Den 20. Oktober 1915.

Reg.-Rat Binder.

Oesterreich gegen Serbien.

Belgrad, 19. Okt. Der österreichisch-ungarische Geschäftsträger v. Stork überreichte dem hiesigen Auswärtigen Amt eine Verbalnote, in welcher die Forderung ausgesprochen wird, die serbischen Truppen müssen binnen acht Tagen das Gebiet des autonomen Albanien vollständig geräumt haben.

Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß die serbische Regierung der österreichisch-ungar. gegenüber in bezug auf die albanische Frage eine Art Doppelspiel entwirft, indem sie einerseits die Versicherung abgab, sie denke nicht daran, die serbischen Truppen in albanisches Gebiet einzurücken zu lassen, und andererseits eben diesen Truppen den Befehl erteilte, strategisch wichtige Punkte auf albanischem Gebiete zu besetzen und zu besetzen. Daß dieser Befehl eine Tatsache ist, kann serbischerseits nicht mehr geleugnet werden, und ebensowenig kann die Absicht der serbischen Regierung bestritten werden, daß sie mit diesem Vorgehen den Versuch unternimmt, die Abmachungen der Londoner Konferenz, so weit sie sich auf die serbisch-albanische Grenze beziehen, zu durchkreuzen. In den diplomatischen Kreisen der Reichshauptstadt verlautet, daß auf Anregung Oesterreich-Ungarns über diese Haltung der serbischen Regierung ein Meinungsaustrausch zwischen den Mächten stattgefunden hat. Dieser Meinungsaustrausch hat als nächstes Ergebnis die Tatsache gezeitigt, daß sämtliche Mächte nach wie vor an der Auffassung festhalten, daß die Beschlüsse der Londoner Konferenz unter allen Umständen zur Durchführung zu bringen seien. Das zweite Ergebnis dürften Vorstellungen der Mächte in Belgrad sein, die einen schärferen Charakter tragen werden, als die bisher in dieser Angelegenheit erteilten guten Ratschläge. Man hat durchaus anerkannt, daß Oesterreich-Ungarn und Italien ein besonderes Interesse daran haben, daß die Londoner Beschlüsse bezüglich Albanien zur Ausführung gebracht werden, und daß es darum den beiden genannten Mächten zusteht, ihrerseits in Belgrad ein schärferes Wort anzubringen. Es kann aber auch als sicher gelten, daß auch die übrigen Mächte es in Belgrad nicht an Einwirkungen in der gedachten Richtung werden fehlen lassen. Man gibt zu, daß die serbische Regierung in dieser Angelegenheit gewisse Schwierigkeiten zu überwinden hat, die von der militärischen Seite herühren, aber man ist der festen Erwartung, daß das Kabinett Pashitsch durch den Hinweis auf die einmütige Stellungnahme der Mächte auch diese Schwierigkeiten überwinden wird, sodaß die serbisch-albanische Angelegenheit einer friedlichen Beilegung entgegengeführt werden kann.

Berlin, 20. Okt. Das Vorgehen Oesterreich-Ungarns in der serbisch-albanischen Grenzfrage wird in Belgrad nicht ohne Eindruck bleiben. Die serbischen Staatsmänner werden sich wohl kaum der Täu-

schung hingeben, daß sie es mit einem isoliert bleibenden Schritt der habsburgischen Monarchie zu tun haben. Nach den in Belgrad bereits abgegebenen Erklärungen steht außer Zweifel, daß Oesterreich-Ungarn bei der Zurückweisung von Angriffen auf die Grenzen des selbständigen Albanien die Unterstützung seiner Dreibundgenossen findet. Aber auch von den anderen Großmächten wird keine zu einer eigenmächtigen Umstosung der Londoner Beschlüsse durch die Serben beihilflich sein wollen.

Die Antwort Serbiens.

Belgrad, 20. Okt. Der Generalsekretär des hiesigen Auswärtigen Amtes, Stephanowitsch, erklärte heute dem österreichisch-ungarischen Geschäftsträger Stork, daß der Befehl zur Räumung der von den serbischen Truppen besetzten Gebiete Albanien gestern beschlossen und heute hinausgegeben worden sei. Die Räumung werde innerhalb der festgesetzten Frist von 8 Tagen durchgeführt sein.

Nach der Katastrophe.**Wo liegt die Schuld?**

Unter den Mutmaßungen, welche Ursachen zu dem niederschmetternden Unglück des L 2 führten, wird von sachkundigen Leuten vielfach die Auffassung vertreten, daß die Militär- und Marinebehörden dazu neigen, übertriebene Anforderungen zu stellen. Zu diesem Urteil kommt u. a. auch eine Auslassung, die der Korrespondenz „Heer und Politik“ in Berlin von „herausragender, maßgebender Seite im Luftfahrwesen“ zugeht. Dort heißt es: Bei einer ruhigen und objektiven Betrachtung der neuen Sachlage zeigt es sich, daß eine Beurteilung dessen, was uns bisher viel galt, voreilig wäre, man muß vielmehr vor vorschnellem Urteil dringend warnen: es ist nicht nötig, umzulernen, denn die Gründe der „L 2“-Katastrophe beginnen sich bereits deutlich zu zeigen. Man muß auch ohne Scheu ehrlich und aufrichtig bekennen: nicht das System „Zeppelin“ ist schuld, nicht auf falschem Wege befinden sich Heer und Marine, wenn sie dieses System bevorzugen, auch die Luftschifftechnik ist auf richtiger Bahn; wir haben nur die Kinderkrankheiten noch nicht überwunden und, was ausschlaggebend ist, man macht amtlicherseits den Fehler, diesen Gesichtspunkt zu übersehen und den Reichsluftschiffen zu viel zuzumuten! Es ist auffällig, daß die ganz an der letzten Zeppelinkatastrophe nicht die Passagierluftschiffe der Deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft betrafen, sondern immer die Schiffe des Heeres und der Marine. Darin liegt der Schlüssel zur Erklärung: man spannt seine Forderungen zu hoch! Gewiß soll die Erprobung und Verwendung von Luftschiffen, die der Landesverteidigung dienen sollen, eine weitergehende sein, als die dem Geldverdienende Passagierluftschiffahrt sein darf. Aber man sollte hier Grenzen sehen! Der Untergang des „L 2“ ist ganz offensichtlich durch einen schlimmen Konstruktionsfehler verschuldet worden, aber — das ist das Wichtige und zugleich Beruhigende — nicht durch einen Fehler des Zeppelin-Systems, sondern gerade dieses einen neuen Luftschiffes, das, wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, nur auf Wunsch der Marineverwaltung unter schweren Bedenken der Zeppelinwerke mit so erheblichen Abweichungen vom normalen Typ gebaut wurde. Die Verlegung des Laufganges in den Luftschiffkörper zwecks größerer Annäherung der Gondeln ist keine von der Werft gewollte, in der normalen Entwicklung liegende Fortschrittsphase, sondern die Erfüllung eines amtlichen Wunsches. Dieser noch unerprobte Luftschiff-Typ wurde nun nicht langsam auf seine Leistungsfähigkeit geprüft, sondern man begann ihn sofort — dieselbe Erscheinung wie beim Unglück des „L 1“ vor Helgoland, bei dem die Frage der praktischen Hochseeverwertung in schlechtem Wetter noch offen stand, — gleichsam kriegsmäßig zu erproben. Gerade hier war aber dieser Fehler noch schlimmer, als beim „L 1“.

Wie sich nach den amtlichen Berichten herausstellt, ist die Annahme, daß der Ingenieur Schüle vom Luftschiffbau an der Unglücksfahrt nicht teilgenommen habe und so dem Tod entgangen sei, nicht

richtig. Außer dem Kapitän Glud und dem aus Weilderstadt gebürtigen 28 Jahre alten Monteur Hohenstein, sowie dem Monteur Bauer, wird auch Schüle unter den toten Leuten vom Luftschiff aufgezählt. — (Schüle stammt aus Endersbach bei Waiblingen). Für alle Angehörigen der Luftschiffbaugesellschaft hat Graf Zeppelin Fürsorge bei Unglücksfällen getroffen. So waren auch die vier Angehörigen des Luftschiffbaus, die mit dem L 2 umgekommen sind, mit einer Gesamtsumme von 115 000 M auf den Todesfall oder gegen Unfall versichert. — In Johannistal wurde in einer Versammlung zum Zweck der Erinnerungsfeier der Anfang mit einer Sammlung für ein Erinnerungsdenkmal für die Opfer des L 2 gemacht. Der Betrag wurde dem Staatssekretär v. Tirpitz übersandt.

Ehrenvoller Nachruf des Grafen.

Graf Zeppelin veröffentlicht ein Schreiben, das für die vier bei dem Unglück des L 2 ums Leben gekommenen Angehörigen des Luftschiffbaus einen ehrenvollen Nachruf enthält. Der Graf bedauert in ihnen allen pflichttreue Mitarbeiter und liebe Kameraden. Er gibt sodann eine Schilderung des Werdeganges von Kapitän Glud, Ingenieur Schüle, Monteur Hohenstein und Monteur Bauer, die der Tod im Dienst hinwegraffte. — Ueber die beiden letzteren sagt er: Monteur August Hohenstein trat im Jahre 1908 und Monteur Julius Bauer im Jahre 1909 in meine Dienste. Zuerst im Getriebebau verwendet, konnten beide auf Grund ihrer früher erworbenen Kenntnisse im Motowagenbetrieb und ihrer persönlichen Eigenschaften als Fahrmonitore im Luftschiff verwendet werden. Ihre große Pflichttreue und ihr in jeder Lage bewiesenes mutvolles und überlegtes Betragen machten sie zu schätzbaren Gliedern des Fahrpersonals. Den Hebel ihrer Motoren in der Hand erreichte sie der Tod.

Auch gedenkt Graf Zeppelin unter den übrigen Opfern des L 2 vor allem des Reichsmarinebau-meisters Piehler, der in langen Jahren mit dem Luftschiffbau zusammengearbeitet hat. Graf Zeppelin schließt: „Ich weiß, daß alle Angehörigen des Luftschiffbaus Zeppelin meinen Schmerz um die Kameraden, die als Opfer ihrer Pflichttreue im Dienste unserer dem Vaterlande geweihten Sache ihr Leben gelassen, von Herzen teilen, aber auch mit mir entschlossen sind, das Andenken dieser Getreuen am höchsten zu ehren, indem wir durch unentwegte, gläubensfrohe Weiterarbeit noch größere Sicherheit für unsere Luftschiffe schaffen, damit die Todesopfer der Einzelnen für viele zur Bewahrung des Lebens werden.“

Friedrichshafen, 20. Okt. Von den vier Opfern des Luftschiffunglücks, die der Luftschiffbau Zeppelin zu beklagen hat, werden auf Wunsch des Grafen Zeppelin drei auf dem hiesigen Friedhof beerdigt: Ingenieur Schüle und die Monteur Bauer und Hohenstein. Kapitän Glud wird auf Wunsch seiner Frau in seiner Heimat Bremen beigesetzt. Die Leichen werden hier in der großen Luftschiffhalle aufgebahrt, worauf eine Gedächtnisfeier der Beamten und Arbeiter stattfindet.

Berlin, 20. Okt. Ein langer, stiller Trauerzug bewegte sich heute abend gegen 7 Uhr unter großer Anteilnahme der Berliner Bevölkerung vom Garnisonslazarett 2 in der Moltkestraße in Tempelhof nach der neuen ev. Garnisonkirche am Kaiser Friedrichs-Platz. 23 Wagen trugen 23 Opfer der jüdischen Luftschiffkatastrophe in Johannistal. Voran schritten Mannschaften der ersten Eisenbahnbrigade und Seesoldaten. Jeden Wagen begleiteten ein Unteroffizier und 8 Mann vom 2. Eisenbahnregiment und den Schluß bildeten 40 Mann der Marine-luftschiffabteilung. Eine große Zahl von Kränzen,

die vom Kaiser und der Kaiserin, von Anverwandten der Toten, vom Reichsmarineamt, von den Führern und Besatzungen mehrerer Luftschiffe, von verschiedenen Fliegerstationen und Fliegerportvereinen als letzter Gruß gesandt waren, brachte man in einem geschlossenen Wagen ebenfalls nach der Garnisonskirche. In einem Krankensaal des Lazarets haben die Marineluftschiffer die Ehrenwache gestellt. Sie halten auch die Totenwache in der Kirche. Die ehemaligen drei Angehörigen der Zeppelinwerft, die bei der Katastrophe ebenfalls ihr Leben verloren hatten, werden morgen ihre letzte Fahrt nach Friedrichshafen antreten. Die irdische Hülle des Kapitäns Glud ist heute mittag nach Bremen übergeführt worden.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft. Calw, den 21. Oktober 1913.

Zur allgemeinen Kirchweih am Sonntag und Montag gab es ein prächtiges Herbstwetter. Als morgens die Sonne die Nebelschwaden verscheucht hatte und dann auch tagsüber freundlich schien, da war der Aufenthalt im Freien sehr angenehm. Die Ortschaften, in denen Kirchweih abgehalten wurde, hatten sehr zahlreichen Besuch. In den Wirtschaften ging es recht lebhaft und meist ziemlich eng zu, und auf den Tanzböden erhielten sich die Paare beim Drehen im fröhlichen Kreise. Der neue Wein spielte diesmal nicht die Rolle, die ihm sonst, in besseren Weinjahren, zukam. In der Stadt ist an der Kirchweih nicht viel los. Man unterläßt es sogar, wenn irgend möglich, auf diesen Tag Vereinsveranstaltungen zu verlegen, weil man von vornherein mit schlechtem Besuch rechnen mußte. Vereinzelte Fahnen an den Häusern erinnerten noch an den Erinnerungstag an die Leipziger Völkerschlacht. Erfreulicherweise war selbst am Sonntag nachmittag trotz Kirchweih und schönem Wetter der Bad. Hof nicht besetzt, wo das Jahrhundertfestspiel „Deutsch und Frei“ wiederholt wurde.

v. Bahndienst. Uebertragen wurde eine Weichenwärterstelle in Bad Liebenzell dem Hilfswärter Friedrich Knapp und eine solche in Leinach dem Hilfswärter Konrad Renz.

sch. Mutmaßliches Wetter. Für Mittwoch und Donnerstag ist vielfach trübes, aber vorwiegend trockenes und kühles Wetter zu erwarten.

Feiern im Bezirk.

= Bad Liebenzell, 20. Okt. Eine schöne, erhebende Jahrhundertfeier liegt hinter uns. Schon am Freitagabend, als rings in deutschen Landen die Höhenfeuer lohten, bot uns Privatier Haager, in dessen bewährte Hände das Arrangement der hiesigen Veranstaltungen gelegt war, eine Ueberschau. Hoch in den Lüften prangte die Jahreszahl 1813. Ein Transparent mit 3 Meter hohen Ziffern war an der Spitze der Burg angebracht. Kostete es auch nicht geringe Mühe, die großen Gestelle an dem 36 Meter hohen Bergfried hinaufzuführen, so wurde man durch die einzigartige Wirkung dafür reich entschädigt. Das eigentliche Fest war auf den Sonntag verlegt. Um 10 Uhr war Festzug vom Rathaus zur Kirche, woselbst Stadtpfarrer Marquardt die Festpredigt hielt. Er erwähnte, daß es geradezu unverständlich sei, wenn sich weite Volkskreise von dieser Jahrhundertfeier, dem Gedächtnis der Volkserhebung, welche einzig in der Geschichte dastehe, ausschließen. Dem Festakt auf der

Burg eröffnete der Liederfranz mit einem frischen Chor. Von Mitgliedern des Jünglingsvereins und Schülern der Oberklasse wurden einige Gedichte vorgelesen. Stadtpfarrer Sandberger hielt eine kurze Ansprache, worauf die ganze Versammlung „Nun danket alle Gott“ anstimmte. Hierauf rüstete man sich zum Fackelzug. Voraus marschierten die Schulklassen mit Lampen; ihnen schlossen sich an die Fackelträger — der Liederfranz, ein Teil des Kriegervereins und eine stattliche Zahl der übrigen Einwohnerschaft. Es war ein imposanter Zug, der sich durch die Straßen der Stadt zu den Neuen Anlagen bewegte, wo nach einem allgemeinen Gesang die Fackeln zusammengeworfen wurden. Auf 8 Uhr war zum Bankett in den Gasthof zum Adler eingeladen. Hier hielt Stadtpfarrer Sandberger die Begrüßungsansprache und Festrede. Hierauf wurde eine Reihe lebender Bilder vorgeführt, die uns Szenen aus jener großen Zeit zeigten. Den Schluß bildete „Die Huldigung“. Inmitten dies huldigenden Volkes stand hoch erhaben die Germania mit Helm, Krone und Schwert. Der Liederfranz verschönte den Abend durch den Vortrag passender Chöre und Mitlieder des Jünglingsvereins trugen patriotische Gedichte vor. Stadtpfarrer Marquardt dankte zum Schluß allen, die zum guten Gelingen des Festes beigetragen haben; ganz besonderer Dank gebührt Privatier Haager.

x Unterreichenbach, 20. Okt. Zur Erinnerung an die für Deutschlands Geschick so ereignisreiche Zeit vor 100 Jahren wurde hier auf Veranlassung des Ortsgeistlichen ein Höhenfeuer abgebrannt. Auch fanden sich die bürgerlich gesinnten Gemeindeglieder am Samstagabend im Gasthof zum Hirschen zusammen, wo sie mit den Veteranen gemütliche Stunden verbrachten; den Höhepunkt der Feier bildete der Festgottesdienst am Sonntag, an dem sich der Kriegerverein mit Fahne beteiligte und den Abschluß bildete ein Frühlingsoppen im Gasthof zum Löwen.

3 Obertollbach, 17. Okt. Der hiesige Militärverein und viele Einwohner des Orts zogen abends hinaus auf eine Anhöhe, Calmbach zu gelegen, wo ein Höhenfeuer flammte. Dr. Regelman aus Stuttgart hielt eine zündende Ansprache. Hr. Steinger zum Lamm, Vorstand des Militärvereins, sprach für die vorzügliche Rede seinen Dank aus. Nach Absingen von „Deutschland, Deutschland über alles“ u. w. kehrten die Versammelten wieder in den Ort zurück. Der Militärverein war noch einige gemütliche Stunden im Hirschen beisammen. Am andern morgen wurde zur Feier des Tages mit Böllern geschossen.

So lange rollet der Jahre Rad,
So lange scheint der Sonne Strahl,
So lange Ströme zum Meere reisen,
Wird noch der späteste Enkel preisen
Die Leipziger Schlacht.

? Sonnenhardt, 18. Okt. Auch unsere Gemeinde ließ es sich nicht nehmen, zur Erinnerung an die Freiheitskriege eine kleine Feier zu veranstalten. Freitagabend um 5½ Uhr durchzogen jugendliche Trommler unsern Ort und riefen alt und jung zur Teilnahme an der patriotischen Feier. Zahlreich stellten sich dann auch die Ortsbewohner, vor allem die Vereine und die Schuljugend, ein. An derselben Stelle, wo im Jahr 1871 die Friedensfeier abgehalten wurde, loderte bald nach 6 Uhr ein mächtiges Feuer zum nächtlichen Himmel empor, all die Nachbarfeuer ringsum grüßend. Man konnte im Umkreis

von zwei Stunden deren 15 zählen. Die Anwesenden waren in der richtigen Stimmung, als nun in einer Ansprache auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wurde und begeistert erschollen einige patriotische Lieder in die stille Herbstnacht hinaus. Ein kleines Feuerwerk erhöhte noch die Begeisterung. Unter fröhlichen Gesängen zogen dann die Teilnehmer heimwärts.

Stammheim, 19. Okt. Die Jahrhundertfeier der Leipziger Schlacht wurde auch hier festlich begangen. Am Freitagabend flammte auf der westlichen Spitze des Galgenbergs ein Freudenfeuer auf, zu welchem sich von 2 Seiten her unter dem Geläute der Glocken, vermischt mit den Klängen der hiesigen Musikkapelle, Fackelzüge bewegten, die beim Feuer zusammentrafen, um das sich bald Jung und Alt in weihvoller Stimmung scharte. Vorträge der Musikkapelle wechselten mit patriotischen Gesängen der Schulkinder des Dorfes und der Rettungsanstalt, Oberlehrer Römpf gedachte in warmen Worten der Bedeutung des Tages, eine Reihe entsprechender Deklamationen versetzten in die große Zeit und dazu leuchtete von den Höhen des Schwarzwaldvorlandes eine Reihe von Freudenfeuern, von denen wir 14 zu zählen vermochten. Am Sonntag begaben sich in stattlichem Festzug die bürgerlichen Kollegien sowie die verschiedenen Vereine mit ihren Fahnen, eine Reihe von Veteranen mit ehrenvollen Denkmünzen geschmückt, zu der sehr zahlreich besuchten kirchlichen Feier. Nach einer Einleitung durch den Singchor des Jungfrauenvereins mit dem Dankgebet aus Krenjers altniederländischen Volksliedern führte der Ortsgeistliche in begeisternden Worten in die große Zeit vor 100 Jahren zurück und gedachte ihrer Errungenschaften und ihrer Opfer, der Taten im Dienste des Vaterlandes von damals bis zur jüngsten Gegenwart. Möge die Feiertag der letzten Tage in den Herzen aller in dauernder und fruchtbringender Erinnerung bleiben!

(?) Simmozheim, 18. Okt. Gestern abend feierte die hiesige Gemeinde den Gedächtnistag der Völkerschlacht bei Leipzig. Um ¾7 Uhr versammelten sich die Feuerwehr, die Schuljugend, der Gesangsverein, der Kriegerverein und der Turnverein vor dem Rathaus. Nachdem der Choral „Lobe den Herren, o meine Seele“ gesungen war, setzte sich der Zug, begleitet von vielen Einwohnern und beleuchtet von zahlreichen Lampen und Fackeln in Bewegung. Das Ziel war der Gaisberg, auf dem bereits das Höhenfeuer brannte. Es war ein überaus schöner und malerischer Anblick, wie sich der lange Zug auf die Höhe hinanschlingelte. Droben angekommen, sang man zunächst „Deutschland, Deutschland über alles“. Hierauf hielt der Ortsgeistliche eine Ansprache und brachte ein Hoch auf unser geliebtes Vaterland aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Dann wechselten Vorträge des Gesangsvereins, Deklamationen und turnerische Vorführungen miteinander ab. Dazwischenhinein wurden Feuerwerke abgebrannt, Raketen stiegen hoch empor — ein buntes, abwechslungsreiches Bild an diesem schönen Herbstabend. Nach gemeinsamem Gesang der „Wacht am Rhein“ erfolgte der Abstieg. Vor dem Rathaus ergriff der Ortsvorsteher das Wort und dankte namentlich allen denen, die zum Gelingen des Festes beigetragen hatten. Darauf sang man noch: „Nun danket alle Gott.“ Nachher versammelten sich die Teilnehmer im Gasthaus zum „Lamm“. Auch hier gab es noch einmal Deklamationen, komische Vorträge und musi-

Das Unglückshaus.

20.) Roman von Georg Türl.

„Gewiß!“ sagte der Pfarrer gereizt. „Wenn du die Sache auch von der leichtesten Seite zu nehmen beliebst — ich finde, daß es sich für einen halb und halb verlobten jungen Mann durchaus nicht schickt, immer bei jungen Mädchen zu sitzen!“

Belustigt sah der Assessor auf den Redenden.

„O! Freilich!“ entgegnete er und der Spott sprach aus jedem Wort. „Am besten wäre es, man würde zwei große Ställe bauen. In den einen Stall kämen die Männlein und in den anderen die Weiblein. Wenn sie ins gehörige Alter kämen, könnte man dann je ein Männlein und Weiblein zusammenführen, auf daß sie sich verheiraten.“

Sein Spott ging plötzlich in Zorn über.

„Und wenn du mich fort und fort mit Strafpredigten bedenkst“, rief er, „so werde ich meine Gewohnheit trotzdem nicht ändern! Warum sollen ein junger Mann und ein junges Mädchen nicht auch so miteinander verkehren, wie wir zwei, du und ich, miteinander verkehren?“

Der Pfarrer antwortete darauf nicht, sondern fragte: „Weiß Fräulein Hellmuth etwas von Elisabeth?“

„Nein!“

„Siehst du! Wer weiß, ob sich Fräulein Hellmuth nicht Hoffnungen in den Kopf setzt, die sich nicht erfüllen! Du wirst sie unglücklich machen.“

Hans Ringer lachte.

„Gott, wie tragisch! — Nur keine Angst! — Ich weiß, daß sie sich gar nichts einbildet! Hätte ich dergleichen gemerkt, hätte ich mich schleunigst zurückgezogen!“

„Und wenn sie diese Hoffnungen ganz heimlich hegte?“

„Maria Hellmuth kann sich nicht verstellen. Sie trägt das Herz sozusagen auf der Zunge. Sie plaudert mit mir, wie ich mit dir rede.“

„So! Und“ — der Pfarrer sah den Assessor plötzlich scharf an — „wie steht es zu ihr?“

„Wie meinst du das?“

„Du bist sehr oft, wirklich sehr oft mit ihr zusammen!“

Der Assessor pffte vor sich hin.

„Da her weht der Wind!“ sagte er und lachte hell auf. „Du mein Gott! Du meinst natürlich: Jungfrau und Jüngling können nicht beieinander sitzen, ohne sich zu verlieben! Komm, wir gehen jetzt! Es wird höchste Zeit!“

Er stand auf und ging. Der Pfarrer folgte ihm. Und während sie nebeneinander hergingen, konnte der Assessor nicht aufhören, zu lachen.

Als sie am Pfarrhaus angelangt waren und Hans Ringer sich verabschiedet hatte, sah ihm Meinhardt, unter der Türe stehend, lange nach. Seine Stirne lag in Falten und seine Hand strich über den Bart. „Wer weiß!“ murmelte er, „was da noch daraus wird!“ — — —

Acht Tage waren vergangen.

An einem wundervollen Maientag schritt Hans Ringer am Morgen um die Stadt und labte sich am Duft der Blüten und atmete die reine, köstliche Luft.

„Hol der Teufel die Alten!“ brummte er vor sich hin, als er sein Amtszimmer betrat und öffnete die Fensterflügel weit.

Dann nahm er einen Bogen Konzeptpapier, schnitt ihn zurecht und schrieb einen Brief — an Elisabeth.

Nicht als ob er ihn absenden wollte — bewahre! Das durfte er ja nicht!

Er dachte sich nur hinein, wie das wäre, wenn er an einem solchen Maientagen ihr schreiben dürfte, was er ihr alles Liebes und Schönes sagen wollte!

Ach! Er hätte ihr soviel, unendlich viel zu sagen gehabt, sein Herz war ja so übergelb.

Er schrieb und schrieb. Durchs Fenster herein flutete die Sonne und draußen auf einem Baum pffte und sang ein Vogel.

Acht Seiten schrieb er, volle acht Seiten!

Und als er fertig war, lachte er halb belustigt, halb ärgerlich auf.

„Verlorene Mühe!“ dachte er. „Aber den Brief heb ich auf! Den bekommt sie einmal zu lesen, damit sie einseht, wie sie mich und sich gequält hat!“

Und dann — nun dann ging er eben wieder seufzend an seine Arbeit.

(Fortsetzung folgt.)

kalische Darbietungen. In später Stunde trennte man sich.

g. **Möttlingen, 19. Okt.** Auch in hiesiger Gemeinde wurde die Hundertjahrfeier der Völkerschlacht festlich begangen. Veranstatet durch den hiesigen Kriegerverein, wurde am Abend des 17. Okt. ein gewaltiges Höhenfeuer abgebrannt. Pfarrer Eipper hielt eine treffliche Ansprache an die Zuschauer und der hiesige Liederkranz trug durch den Vortrag patriotischer Chöre sehr zum Gelingen des Festaktes bei. Nachdem noch das durch Herrn Eipper trefflich arrangierte, prachtvolle Feuerwerk abgebrannt war, begaben sich die beiden genannten Vereine in das Gasthaus zum „Lamm“, um dort noch einige Stunden gemütlich beisammen zu sein, wobei wieder Männerchöre und gemeinsam gesungene Lieder den Abend verschönten und unmerklich verkürzten.

e. **Dedenpfronn, 18. Okt.** Die Jahrhundertfeier der Leipziger Schlacht wurde auch hier festlich begangen. Nachdem die Schuljugend mit Brezeln beschenkt war, sammelte sich dieselbe abends 6 Uhr zum Festzug vor dem Rathause. Die bürgerlichen Kollegien, der Gesangverein, der Militärverein und eine Menge Ortsangehöriger schloß sich dem Zuge an. Unter Trommelwirbel ging es hinaus auf die Anhöhe zur Schillerlinde, wo bereits das Höhenfeuer angezündet war. Nach gemeinschaftlichem Choralgesang hielt Pfarrer Dehler die Festrede. Hernach war gesellige Unterhaltung im Gasthaus zur Krone. Durch Vorträge von Gesängen, Gedichten und geschilderten Ereignissen bezüglich der Leipziger Schlacht gerieten die zahlreich Versammelten in frohe Stimmung.

Beinberg, 19. Okt. In der Brennerei des Gasthauses zum Röhle in Beinberg brach Feuer aus, dem der Dachstuhl zum Opfer fiel. — Gemeinderat Eilbert senior von Herrenalb wurde auf der Heimfahrt von Neuenbürg nach Herrenalb gestern nacht von der Deichsel eines unbeleuchteten Fuhrwerks aus dem eigenen Wagen geschleudert und schwer verletzt.

Württemberg.

Aus dem Landtag.

Stuttgart, 20. Okt. Heute trat der Volkswirtschaftliche Ausschuss der Zweiten Kammer zur Beratung verschiedener Eisenbahnpetitionen zusammen. Es wurde die Eingabe von Stadt und Amtsgemeinschaft Alen um baldige Erbauung einer Bahn von Abtsgmünd nach Alen beraten. Referent war Abg. Renngott, der den Antrag stellte, die Eingabe an die Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker betonte, es sei besser, die Entscheidung vorerst noch aufzuschieben, zumal eine staatliche Automobilverbindung auf der genannten Strecke geplant sei. Der Antrag des Referenten wurde einstimmig angenommen.

* **Herrenberg, 18. Okt.** Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 103 Stück Milchschweine; Erlös für das Paar 40—54 M. 37 Stück Läuferchweine; Erlös für 1 Paar 60—90 M. Verkauf: flau.

Leonberg, 20. Okt. Am hiesigen Gaswerk wurde gestern die Zuleitung zum neuen Gaskessel abgeschlossen. Der Gasmeister Häbe, der Gasanstaltsarbeiter Treß und ein Monteur waren damit beschäftigt, als die beiden letzteren plötzlich bewußtlos zusammenbrachen. Häbe übernahm sofort die Gefahr und stellte im letzten Augenblick, bevor ein großes

Unglück entstand, das ganze Werk ab. Es gelang nach etwa 1 Stunde, die beiden Bewußtlosen wieder zum Leben zurückzurufen.

Ellwangen, 20. Okt. In verfloßener Nacht wurde dem Bauern Strobel in Ebnat Gemeinde Neuler eine Kuh im Wert von etwa 400 M gestohlen. Der Dieb nahm den Weg durch das Gölpelhaus in der Richtung gegen den Wald. Es fehlt von ihm bis jetzt jede Spur. Die Kuh dürfte nach Umständen auf den heute in Gmünd stattfindenden Viehmarkt verbracht werden. Der Landjäger in Neuler hat die Nachforschung sofort aufgenommen.

Aus Welt und Zeit.

Die Landtagswahlen in Baden.

finden heute Dienstag statt; sie werden über die Zusammensetzung der Volksvertretung für die nächsten vier Jahre zu entscheiden haben. Seither bestand der badische Landtag aus 26 Zentrumsabgeordneten, 20 Sozialdemokraten, 17 Nationalliberalen, 7 Fortschrittlichen und 3 Konservativen. Die Parteigruppierung war die, daß Zentrum und Konservative zusammengingen und über 29 Stimmen verfügten, denen der Großblock der Nationalliberalen, Fortschrittler und Sozialdemokraten mit 44 Stimmen gegenüberstand. Der Großblock wird auch für die nächsten vier Jahre nicht bloß das, er wird auch darüber hinaus weiter bestehen müssen, bis er sein Ziel erreicht hat und damit — so komisch es klingt — überflüssig geworden ist. Das Ziel, das er erstrebt, ist die Zweidrittelmehrheit. Er muß zu seinen Seiten noch 5 hinzugewinnen, so daß er über 49 Stimmen verfügt, während Zentrum und Konservative auf 24 zusammenschmelzen müssen. Einer Zweidrittelmehrheit wäre es möglich, die Verhältnismahl einzuführen, bei der jede Partei für sich marschieren kann und auch die Minderheiten ihre Vertreter erhalten, so daß Wahlbindnisse überflüssig sind. Die Wahlen sind also diesmal von höchster Bedeutung für die weitere innere Entwicklung Badens. Eine verhältnismäßig nicht allzu große Verschiebung der Sitze wird genügen, um eine Neuorientierung der badischen Parteiverhältnisse herbeizuführen, den Großblock verschwinden zu lassen und damit eine Erscheinung zu beseitigen, die manchem Politiker ein Stein des Anstoßes ist.

Der Löwe ist los.

Leipzig, 20. Okt. Ein Wagen der elektrischen Straßenbahn fuhr in der vergangenen Nacht in der Blücherstraße auf einen nach dem Bahnhof gehenden Tierwagen des Zirkus Barnum auf, wobei der Tierwagen zertrümmert wurde und acht Löwen entwichen. Unter dem zahlreichen Publikum entstand eine furchtbare Erregung. Ein Löwe sprang durch die Tür des Hotels Blücher, lief die Hotelstiege hinauf und setzte alles in Schrecken. Ein Gast des Hotels, ein Franzose, der bereits in Schlaf gelegen hatte, hörte an der Tür ein starkes Krachen und sah sich, als er öffnete, dem Löwen gegenüber. Noch schlaftrunken, hielt er ihn zunächst für ein Kalb, bis er dann zu seinem Schrecken den Löwen erkannte. Auch eine Dame, die gerade ihre Schuhe vor die Tür setzte, wurde durch das Erscheinen des Tieres in furchtbaren Schrecken versetzt. Von den acht entkommenen Löwen wurden fünf durch Polizeibeamte erschossen, zwei Löwen sind in der Richtung nach Mockau entflohen, während sich ein dritter noch in der Gegend des Plöner Weges befinden soll. Von der Polizei ist eine Streife veranlaßt worden.

Deutschfeindliche Auszubereiten.

Lausanne, 20. Okt. Der deutsche Konsul in Lausanne, Füllinger, hatte aus Anlaß der Feier der Völkerschlacht bei Leipzig seine Flagge gehißt und sie auch während der Nacht nicht eingezogen. Am Sonntag morgen wurde festgestellt, daß die Fahne, die

sehr leicht von der Straße aus erhascht werden konnte, zerrissen war, und daß ein Stück vom Tuche fehlte. Eine gerichtliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet. Ein Mitglied des Volkstages des Kantons Waadt begab sich zu Konsul Füllinger, um ihm offiziell sein lebhaftes Bedauern über den Vorfall auszusprechen.

Wie man seine Großen verhungern läßt.

Paris, 20. Okt. Charles Tellier, der Erfinder der Methode der Lebensmittelerhaltung durch künstliche Kälte, ist gestern im Alter von 85 Jahren in den dürftigsten Verhältnissen gestorben. Mehrere Industrieunternehmen und Schiffahrtsgesellschaften, die aus dieser Erfindung großen Nutzen zogen, hatten vor einiger Zeit für Tellier eine Ehrengabe von mehreren 100 000 Franken gesammelt, doch war ihm diese Summe noch nicht überreicht worden.

Karlsruhe, 20. Okt. Aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers hat das Ministerium des Innern auf Grund der ihm übertragenen Begnadigungsbefugnis in 45 Fällen Strafmäßigung, Straferlaß und Strafaufschub auf Wohlverhalten eintreten lassen.

Hamburg, 20. Okt. Heute morgen wurde in St. Pauli der Schiffseigner M a y e r aus Mala verhaftet, der an dem kürzlich entdeckten großen Salpeter-, Saccharin- und Getreidemuggel beteiligt und verdächtig ist, seinen Steuermann bei dem Dorf Lenzen über Bord geworfen zu haben, um sich eines Zeugen zu entledigen. Der Steuermann ist ertrunken.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 20. Okt. Landesproduktenbörse. Stärkere und billigere Angebote von Amerika und Rußland, in der Hauptsache aber von Kanada, das heuer über ganz vorzügliche Weizenqualitäten verfügt, bewirkten in dieser Berichtswoche eine weitere Verflauung des Getreidemarktes. — Teilweise wurde dieser Preisdruck durch höhere Rheinfrachten und Winterversicherungsgebühren ausgeglichen. Im allgemeinen fehlt augenblicklich jede Unternehmungslust. Die Mühlen decken nur ihren dringenden Bedarf und der Handel zeigt keinerlei Neigung zur Spekulation. Das gleiche Bild zeigte unsere heutige Börse, wo auch nur kleinere Umsätze in effektiver Ware stattfanden. Wir notieren:

Weizen württ.	20.— bis 21.— M.
fränk.	20.— „ 21.— „
bayr.	20.50 „ 21.50 „
Alta	22.50 „ 23.25 „
Sayonska	23.— „ 23.50 „
Wima	22.25 „ 23.— „
Ranfas II	22.75 „ 23.25 „
Dinkel neu	13.— „ 14.— „
Roggen, neu	19.75 „ 17.55 „
Gerste, württ.	16.— „ 18.50 „
Gerste, Pfälzer	19.50 „ 20.— „
„ Lauber	17.50 „ 18.— „
fränk.	17.50 „ 18.50 „
Futtergerste	13.75 „ 14.25 „
Hafer, württ., neu	15.— „ 17.50 „
Malz, Laplata	15.25 „ 15.50 „
Mehl mit Sac, Kaffe 1% Stonto.	(Württ. Marken)
Zafelgries	33.— „ 34.— „
Mehl 0	33.— „ 34.— „
1	32.— „ 32.50 „
2	31.— „ 31.50 „
3	29.50 „ 30.50 „
4	26.— „ 27.— „ (netto Kaffe)
Kleie	8.50 „ 9.— „ ohne Sac)

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei.

Ämtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

In das Genossenschaftsregister wurde am 18. Oktober 1913 zu der **Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe**, eingetragen: Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Sitz in Calw, eingetragen:

An Stelle des mit Tod abgegangenen Kassiers und Vorstandsmitglieds **Georg Eberhardt** in Calw wurde am 15. Oktober 1913 der Kaufmann **Eugen Ritter** in Calw bis zur nächsten Generalversammlung zum Kassier und dritten Vorstandsmitglied mit der Befugnis, in Gemeinschaft mit einem anderen Vorstandsmitglied rechtsglgltig zu zeichnen und Erklärungen abzugeben, vorläufig bestellt.

Oberamtsrichter:
E h m a n n.

Forstamt Liebenzell.

Wegbauakkord.

Die Arbeiten zur Herstellung eines 270 Meter langen Holzabfuhrwegs im Staatswald Steinberg mit einer Voranschlagssumme von 1500 Mk. sind unter Zugrundelegung der hierfür bestehenden gedruckten Bedingungen zu vergeben. Liebhaber wollen ihre Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise bis

Samstag, den 25. Oktober, vormittags 9 Uhr beim Forstamt, wo Kostenvoranschlag und Bedingungen eingesehen werden können, einreichen.

R. Forstamt Liebenzell.

Verpachtung landwirtschaftlicher Grundstücke.

Am Samstag, den 25. Oktober, vormittags 10 Uhr, werden in der „Einde“ in Liebenzell auf weitere 12 Jahre von Martini 1913 ab verpachtet

- auf Markung Biefelsberg:
Parz. Nr. 177 „Steinacker“ mit 0,3776 ha Acker,
Parz. Nr. 285a „Hausgarten“ mit 0,3186 ha Wiese,
- auf Markung Möttlingen:
Parz. Nr. 1476/1478 in 3 Lose in der „Späthe“ mit 0,8809 ha Wiese,
Parz. Nr. 1489 „Hochholz“ in 6 Losen mit 2,2046 ha Wiese,
- auf Markung Liebenzell:
Parz. Nr. 362 in Längenbach mit 0,1179 ha Wiese,
Parz. Nr. 709 in Dielsfeld beim Raffeehof mit 0,3354 ha Wiese.

Die Königin der Würzen ist

MAGGI'S Würze.

Die Feinheit des damit erzielten Aromas ist unvergleichlich. Angelegentlich empfohlen von:

Hermann Häussler, Bahnhofstrasse.

Unterreichenbach.

Im Wege der

Zwangsvollstreckung

verkaufte am Donnerstag, den 23. ds., nachmittags 1 Uhr, gegen bare Bezahlung:

- 1 noch neuen Spiegelschrank,
- 1 „ „ „ Divan,
- eine Kommode, 1 Regulator,
- 1 Hobelbank.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Ohngemach,
Gerichtsvollzieher beim K. Amtsgericht Calw.



Calwer Liederkranz.

Heute abend 8 Uhr
Saal I und II.

Suche

2000 Mk.

gegen doppelte Sicherheit aufzunehmen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Calw. Die Winterschafweide

auf hiesiger Markung, umfassend die Zeit vom 15. Nov. 1913 bis 15. März 1914, kommt am **Donnerstag, den 23. Oktober 1913, vormittags 9 Uhr** auf dem hiesigen Rathaus zur öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Die Verpachtung erfolgt auf zwei Arten und zwar entweder Ueberlassung des Pferchs an den Pächter oder Verkauf des Pferchs durch die Stadtgemeinde.
Den 18. Oktober 1913.

Stadtpflege: Dreher.

Calw, 21. Oktober 1913.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche ich bei dem raschen Hinscheiden meines lieben unvergesslichen Gatten

Gotthold Lank,
Katsdieners a. D.

in so reichem Maße erfahren durfte, für die tröstenden Worte des Herrn Dekans, dem Veteranen- und Militärverein für die letzte Ehren-erweisung, für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, den Herren Ehrenträgern, sowie für die vielen Kranzspenden, sage ich auf diesem Wege herzlichen Dank.

Die tieftrauernde Gattin:
Katharina Lank.

Ugenbach.

Habe meine noch gut erhaltene

Branntweinbrennerei

mit Wasserbad, Vorwärmer und Destillier-Apparat wegen Anschaffung einer größeren billig zu verkaufen.

Die Brennerei kann am Mittwoch nachmittag im Betrieb eingesehen werden.

Jakob Lörcher.

Französische Mostäpfel

saure Ware mit Garantie liefert zu Mk. 1060.— jeder Station.

Samuel Better, Gechingen.

Tafel-Aepfel

treffen nächste Woche ein und nimmt Bestellungen entgegen:

R. Hauber.

Die Saison-Neuheiten

in:

Blusen □ Unterröcken □ Schürzen
sind eingetroffen.

Emilie Herion, Calw.

Reichhaltige Auswahl! Billige Preise!

Empfehle ab meinem hiesigen Lager:

**Thomasmehl, Knochenmehl,
Superphosphat, Rainit, Kalk.**

Wilhelm Dingler,
Bahnhofstraße, Telefon 69.

Musik-

Instrumente und Saiten jeder Art, alle Bestandteile und Reparaturen billigst. **Grammophone** von 16 Mk., Platten von 1.25 Mk. ab, Nadeln usw.
Ernst Müller, Pforzheim.
Westl. Carl-Friedrich-Strasse 42.
III. St. Kein Laden. Tel. 1524.

Abhanden gekommen
ist mir mein starker

Dobermann.

Abzugeben im
Badischen Hof.



Dürrwanger Lose

à 1 Mark.

Hauptgewinn 15 000 Mk.
Ziehung 28. Oktober.

Zu haben bei

Friseur Odermatt
Bahnhofstraße.

Immer nur mit



wichse ich alle Schuhe,
weil Pilo am schnell-
sten und schönsten
glänzt, auch das Leder
wasserdicht und dauer-
haft macht.

Verlangen Sie bitte nur Pilo

Tafellobst.

Feine Äpfel und Birnen in
Körben von 30 Pfund ab der Str.
M. 16.— bis 18.—, liefert

Julius Mauz,
Baumschule Pforzheim,
Besichtigen Sie meine Lagerhalle

Weißnähen.

Wer übernimmt hier oder Um-
gebung leichte Maschinen- und
Handarbeit. Offerten unter W 90
an die Geschäftsstelle des Blattes.

Kluge Hausfrauen

verwenden statt Bohnenkaffee stillschweigend Quiefa-
Kaffee-Ersatz. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch den
Feinschmecker, er ist koffeinfrei, schadet weder dem Herz
noch den Nerven und raubt nicht den Schlaf. Er ist
billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. In Hotels und
Pensionen im täglichen Gebrauch. Pfund-Paket 70 Pfg.
in Kolonialwarenhandlungen und Drogerien

Quiefa-Präparate sind in Calw erhältlich: In den Kolonialwarenhandlungen:
Friedr. Lamparter, Pfannkuch & Co., Georg Pfeiffer, K. Otto Vinçon.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von hier und
Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich im Hause von
Privatier Schäfer, obere Marktstraße 31, ein

Spezial-Geschäft

von

Zigarren und Zigaretten

eröffnet habe, und sehr geneigtem Zuspruch entgegen.
Hochachtungsvoll

Carl Günther.

Musik.

Musik.

G. Wohlgemuth, Musikdirektor, Bad Liebenzell,
empfiehlt sich mit seiner Kapelle in **Streich-**, sowie **Blechmusik**,
erstere schon von 2 Mann an (Violine u. Klavier), für **Vereinsfest-
lichkeiten** jeder Art, **Hochzeiten, Ausflüge etc. etc.**, sowie in
der Erteilung von gründlichem Unterricht in **Violine, Klavier**,
sowie auf sämtlichen **Holz- und Blechblasinstrumenten**. —
Erstklassige Musik, zahlreiche Anerkennungen und Empfehlungen.

Pforzheim.

Mädchen-Gesuch.

Auf 1. November ein fleißiges und
pünktliches Mädchen gesucht in ein
gutes Geschäftshaus. Familienan-
schluß. Off. m. Gehaltsansprüchen an
Frau Eugen Kött,
Belfortstraße 2.

Stellegesuch.

Für ein 18 jähriges Mädchen, das
schon gedient hat, wird in einem
ruhigen, guten Haus bald Stelle
gesucht. Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.



**3 Familien-
Wohnhaus**
ist zu verkaufen.
Fritz Beutler,
Bad Liebenzell.

Bäckerei

zu pachten gesucht
bis 1. Dezember oder später. Spä-
terer Kauf nicht ausgeschlossen.
Offerten mit Preisangaben an die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte,
akroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art,

offene Füße

Beinschäden, Beinschwellen, Aderheine, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandtl. Dose M. 1, 15 u. 2, 25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Piano Schiedmayer

prachtvoller Ton, günstig zu ver-
kaufen. Off. B. C. Geschäftsst. ds. Bl.

Elekt. Metallfadenlampen

Gaslampen u. Gaskocher

verschiedenen Systems.

Fachmännische Bedienung und
Installation.

Heinrich Essig,

**Flaschnerei und
Installationsgeschäft.**
Telefon 128.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendfrisch. Aussehen und blendend
schönen Teint, der gebrauchte

Stechenpferd-Seife

(die beste Eilenmilch-Seife)
St. 50 & Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote u. rissige Haut weiß u.
sammetweich macht. Tube 50 & bei:
in Calw: W. Witz, Gg. Pfeiffer,
Friedrich Lamparter, Herrn. Weißer,
S. Odermatt, Amalie Feldweg und
Otto Hering.

in Liebenzell: Apotheker Mohl.

Speisekarten

Weinkarten

Papierservietten

in ein- und mehrfarbiger Ausführung
erhalten Sie rasch und billig von der

A. Oelschläger'schen

Buchdruckerei

Calw

Telefon Nr. 9. — Lederstrasse.

Allgemein beliebt sind die
Spezialbiere

TÜBINGER HOFBRÄU

Tafelgetränk Sr. Majestät des
Königs von Württemberg.

Bier-Depot Calw

Inh. G. Weiss, J. Dreiss Nachfolger.